

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Dresden.  
Verlags- und Druckerei: Dresden.  
Hauptstraße 20/22.  
Telefon-Nr. 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Berlin bei halbjährlicher Zahlung über fünf bis fünfzig Mark monatlich 21,- M., vierteljährlich 33,- M.  
Die einjährige Abnahme beträgt 350,- M. Bei Familienangehörigen, Ausländern unter Umständen, Abnahmegebühren, 1 halbes Jahr 175,- M., vierteljährlich 105,- M.  
Zurücknahmegebühren 20,- M. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 10,- M. Bei Abnahme von 50 Exemplaren 5,- M.

Druck- und Verlagsanstalt: Dresden.  
Hauptstraße 20/22.  
Telefon-Nr. 20011.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Gebr. Arnhold

DRESDEN-BERLIN

Waisenhausstraße 20/22 | Berliner Haus:  
Hauptstraße 38, Chemnitz Straße 96 | Berlin W 56, Französische Straße 33e

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte • An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere und Verwaltung derselben • Besondere Abteilung für ausländische Währungen • Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer

### Eine Entspannung der Lage in Genua?

#### Zugeständnisse Frankreichs und Englands.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 27. April. Der deutschen Delegation in Genua ist bis heute keine Mitteilung über den Vorschlag Lord Georges gemacht worden. Die Meldung der „Post“, daß Poincaré sich bereits gegen den englischen Vorschlag zur Einberufung der Signatarmächte von Versailles nach Genua erklärt habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Die Pariser Morgenblätter erklären, daß eine Entspannung einsetzten sei, zu der Frankreich und England durch beträchtliche Zugeständnisse beigetragen hätten. Als wichtigste Zugeständnisse Frankreichs wird die grundsätzliche Zustimmung zu einer Aussprache mit Lord George und den maßgebenden Vertretern Italiens, Japans, Belgiens und der Kleinen Entente mit Einschluß Polens betrachtet. Von französischer Seite wird die Zuziehung der Kleinen Entente als wichtigstes Zugeständnis Englands hervorgehoben.

Den französischen Pressevertretern wurde gestern am Quai d'Orsay erklärt, Poincaré habe noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt, sei aber grundsätzlich bereit, den Wunsch Lord Georges zu erfüllen. Da der Ministerpräsident aber Paris nicht vor dem 6. Mai verlassen könnte, würde der Oberste Rat in Paris (!) zusammenzutreten müssen, falls England die sofortige Einberufung für notwendig halten sollte.

Genua, 27. April. Die führenden englischen und italienischen Konferenzdelegationen begrüßen, wie unser Sonderberichterstatter meldet, es lebhaft, daß sich Poincaré grundsätzlich mit dem Vorschlag Lord Georges, in Genua eine Zusammenkunft der Signatarmächte des Versailler Vertrags mit Ausnahme Deutschlands abzuhalten, einverstanden erklärt habe. Um die Vertagung des französischen Ministerpräsidenten nach Genua zu ermöglichen, sind Lord George und Schanzer bereit, die für den 6. Mai vorgesehene Rückkehr des Präsidenten der französischen Republik Millierand aus Nordafrika abzuwarten. Die englischen und italienischen Kreise sind der Ansicht, daß es vor Mitte Mai noch früh genug sei, überstürzte und eigenmächtige Maßnahmen gegenüber Deutschland zu verhindern und dadurch die Folgen der zu befürchtenden Befehle zu beschwören.

#### Der abgeänderte Friedenspakt in französischer Darstellung.

Paris, 27. April. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet aus Genua: Lord George habe sich nach seiner gestrigen Unterredung mit Barthou und Benches bereit erklärt, den Plan des europäischen Paktes umzuändern, und wolle jetzt im Vorwort, das den beiden einzigen Artikeln des Paktes vorangehe, nicht mehr von einer Vorbereitung der Entwaffnung sprechen, sondern den Ausdruck „Verzichtung der Entwaffnung“ unter Hinweis auf Artikel 8 des Völkerbundstatuts gebrauchen. Außerdem solle im Abkommen erklärt werden, daß es sich nicht auf die Ausführung der Friedensverträge und die Aufrechterhaltung der internationalen Pflichten beschränke.

Damit solle nicht nur gesagt sein, daß die bereits gegen Deutschland unternommenen Sanktionen aufrechterhalten werden könnten, sondern daß auch noch andere gegebenenfalls unternommen werden könnten, sei es auf Grund des Friedensvertrages von Versailles, sei es, um Deutschland Achtung vor den Entscheidungen des Obersten Rates aufzuzwingen.

Berner sei beschlossen worden, daß es, wenn England seinerseits es für unmöglich halte, bestimmte Verantwortlichkeiten hinsichtlich einer Verletzung des Abkommens zu übernehmen, anderen Nationen freistehen solle, besondere mit Sanktionen verbundene Abkommen zu treffen, mit anderen Worten, der neue Entwurf sehe die Unterzeichnung eines Spezialpaktes unter den Alliierten des Kontinents vor. Lord George habe auch erklärt, daß vor Abschluß des Paktes der französisch-britische Pakt unterzeichnet werden müsse. Außerdem müßten die noch schwebenden Fragen, beispielsweise die polnische Frage, gelöst werden. (B. T. N.)

#### Berechtigte Befürchtungen Lord Georges.

London, 27. April. „Daily News“ zufolge erklärte Lord George auf dem gestrigen Essen der englischen und amerikanischen Journalisten in Genua: Wer sich einbildet, man könne Rußland und Deutschland, die zwei Drittel von Europa bilden, durch irgendwelche Kombinationen niederhalten, ist perückt. Für den Augenblick gehören wir zur triumphierenden Gruppe. Wenn unser Triumph aber in Unterdrückung ausartet, so bleibt die Sache nicht aus, und Europa schwimmt noch zu Veseiten so weishaariger Männer, wie ich es bin, in Blut. (B. T. N.)

Aus London wird gemeldet, daß bei dem gestrigen Zusammentritt des Parlamentes die Mitglieder von einem allgemeinen Gelächersanfall Schwung des Volkes gegenüber Frankreich berichteten. Die Salina Frankreichs in der Washington-Frage in Washington und jetzt die Berichte, die Konferenz zum Scheitern zu bringen, haben die Sympathien stark vermindert und die Entente cordiale in Gefahr gebracht.

London, 27. April. Die Blätter heben übereinstimmend den Ernst der Lage in Genua hervor. „Wall Mall and Globe“

schreibt: Ein dramatisches Ende der Konferenz liegt im Bereiche der Möglichkeit. Wer mit dem Premierminister in enger Fühlung stehe, gebe offen zu, daß er sich einem Stadium zu nähern scheine, wo seine Geduld erschöpft sei und seine Hoffnungen vernichtet würden. In diesem Augenblick würde er zurücktreten, ohne eine Stunde zu zögern. Mit der Abreise Lord Georges würde aber der Abbruch der Konferenz unvermeidlich sein. Seine Abreise vor Ende nächster Woche würde als eine Ankündigung des Mißerfolges der Konferenz angesehen werden müssen. (B. T. N.)

London, 27. April. „Daily Express“ schreibt: Die bevorstehende Genuaer Zusammenkunft der alliierten Mächte, die den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben, zur Erörterung der durch die Drohungen Poincarés in seiner Rede von Bar-le-Duc entstandenen Lage zeigt deutlich die Fixierung Frankreichs. Lord George sei durch die Mahnung von Poincaré in seiner Rede gegen Deutschland anständig, veranlaßt worden, Barthou und anderen Delegierten vorzuschlagen, das Reparationsproblem in Genua zu regeln. Die Franzosen hätten dem Vorschlag Lord Georges zugestimmt. Deutschland sei jedoch von den Erörterungen ausgeschlossen.

Tagegen befand ein aus Genua abgefaßtes Telegramm Steeds an die „Times“: Der britische Vorschlag, eine Zusammenkunft der Unterzeichner des Vertrags von Versailles nach Genua einzuberufen zur Erörterung der Reparationsfrage, die durch die Rede Poincarés in Bar-le-Duc aufgeworfen wurde, habe in Genua beträchtliche Erregung verursacht. Man hege die Befürchtung, daß der britische Vorschlag als Versuch angesehen werden könne, die ausdrückliche Bedingung, daß das Reparationsproblem weder auf der Konferenz von Genua, noch überhaupt im Zusammenhang mit ihr erörtert werden solle, zu umgehen. Man zweifle daher sehr, ob Poincaré den britischen Vorschlag annehmen würde. (B. T. N.)

#### Jugoslawen auf dem Standpunkte Poincarés.

(Gastartikel des Dresdner Nachrichten.)  
Wien, 27. April. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat sich der serbische Kabinettsrat mit der durch den deutsch-italienischen Vertrag geschaffenen Lage befaßt. Die „Pravda“ gibt eine Erklärung ab, die den Standpunkt der Regierung dahin präzisiert, daß die Forderung Poincarés auf Annulierung des Vertrages dem Standpunkt Jugoslawiens am nächsten komme. Belgrad sehe somit keine Garantien, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen werde. Das Bureau Avala teilt mit, daß sich der Oberste Rat in Paris in seiner nächsten Sitzung mit dem Vertrage befassen werde. Jugoslawien werde sich hierbei durch besondere Delegationen vertreten lassen. Gleichzeitlich wird die bevorstehende Ankunft König Alexanders in Paris gemeldet.

#### Lord George bleibt bis zum 10. Mai in Genua.

Genua, 27. April. In englischen Kreisen erklärt man, Lord George beabsichtige, seinen Aufenthalt in Genua bis zum 10. Mai zu verlängern, da man annehme, daß er Genua nicht verlassen werde, ohne den Zeitpunkt abschließen zu haben, der Rußland und Deutschland mit umfassen würde. Wenn nicht ein Beschluß der Beratungen der Konferenz vorzeitig beendet, so sollten nach Festlegung der Grundzüge des Paktes mit einer zehnjährigen Geltungsdauer die zahlreichen kleineren Fragen von einer einigsetzenden Unterkommission in Genua weiterberaten werden. Es ist anzunehmen, daß von den einzelnen Staaten Vorschläge gemacht werden. Man rechne mit sechs bis sieben beratenden Vorschlägen, die zur Prüfung vorgelegt werden würden.

#### Die Vertreter der Randstaaten bei Dr. Wirth.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 27. April. Heute früh fand beim Reichskanzler in Genua ein Frühstück für die Vertreter der Randstaaten Finnland, Estland, Litauen und Lettland statt. Für heute abend hat die russische Delegation die deutschen Delegationsmitglieder zu einem Essen geladen.

#### Die zwei Völkergruppen in Genua.

##### Ein Urteil Vanderlip's.

Berlin, 27. April. Die „Post“ bringt einen Artikel des amerikanischen Finanzmannes Vanderlip, der als Beobachter in Genua über die politischen Konsequenzen der Konferenz folgendermaßen urteilt: Die Leute, welche die Lage in Genua verstehen, teilen Europa in zwei Parteien. Auf der einen Seite steht die Gruppe der Länder, die eine starke industrielle Bevölkerung haben, bringen fremde Märkte brauchen und entschlossen sind, alles in ihrer Kraft Strebende zu tun, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu ermöglichen. In dieser Gruppe gehören Großbritannien, Deutschland, Skandinavien, Belgien, Italien und die Tschecho-Slowakei. Die zweite Völkergruppe ist fast ausschließlich von politischen Zielen beherbergt. Alle diese Länder sind imperialistisch gefärbt, mit militärischen Gesichtspunkten und unersöhnlichem Antagonismus gegen die benachbarten Nationen. Diese Gruppe, die von Frankreich geführt wird, umfaßt auch Polen, Südfrankreich und Rumänien. Sie verfügt über die furchtbarsten bewaffneten Kräfte Europas.

### Die Zunahme des Verbrechertums.

Von Ober-Medizinalrat Dr. Gilbert-Dresden.

Jeder neue Tag bringt dem deutschen Volke Kunde von neuen, schweren Verbrechen, die in seinen Grenzen begangen worden sind. Statt der in früheren Jahrzehnten sprichwörtlichen Ordnung und Sicherheit für Leben und Eigentum herrscht jetzt in deutschen Ländern ein solcher Grad von Unsicherheit, von frivolen Angriffen gegen die Mitmenschen Eigentum und Leben, daß der Zeitungsleser alltäglich schauernd zurückfährt, wenn er die Berichte darüber vernimmt. Und um den Schreden noch zu vermehren, welche Fälle von Verbrechen dieser Art nicht unendlich und ungezählt oder vermag sich wenigstens auf lange Zeit der Entdeckung und irdischen Strafe zu entziehen!

Es ist nicht leicht, mit wenigen Worten diese durch keine Statistik wegzuleugnenden oder abzuschwächenden furchtbaren Tatsachen in ihren Ursachen zu erklären. Es soll nicht geleugnet werden, daß jederzeit eine Verrohung der Volkselemente und ein Sinken der allgemeinen Volksmoral durch lange währende Kriege beobachtet worden sind; es kann zugehört werden, daß die Empfindsamkeit und Achtung der Menschen gegenüber den Rechten ihrer Mitmenschen durch Kriege und Kriegsfolgen stets gemindert worden sind, daß Eigentum und Menschenleben unter den Derg und Gemüt abkämpfenden Wirkungen der harten Kriegsnotwendigkeiten im Leben der Völker stets an inneren Wert verloren haben.

Aber wir schreiben jetzt April 1922, über 3 1/2 Jahre trennen uns von dem Kriegsende, und man sollte hoffen können, daß es inzwischen einer zurechtgerückten und ihrer hohen Verantwortung sich bewußten Regierung gelungen sein müßte, die schlimmsten Auswüchse einer vierjährigen Kriegsverrohung einzudämmen und das Volk wieder zu seinen früheren Auffassungen und sittlichen Begriffen zurückzuführen, sei es durch erzieherische Maßnahmen und Befehle, sei es durch die unentbehrlichen Mittel der Justiz und Gewalt, die den erkeren erst Kraft und Wirkung verleihen. Aber nichts von allem dem, — fast scheint es, als wenn in weiten Kreisen des Volkes es unaufhaltsam bergabwärts ginge mit Moral und Recht, mit Achtung vor der Mitmenschen Eigentum und Leben, mit Achtung vor der strahlenden Gerechtigkeit, der irdischen und der göttlichen. Wie erklären sich diese erschütternden Tatsachen?

Im ganzen deutschen Volke, bis auf wenige Kreise, hat sich zunächst eine Umhellung gegenüber dem Begriffe der Pflicht und der Arbeit und des Entgeltes für die letztere, gegenüber dem Verdienste vollzogen, die in ihren weiteren Folgerungen sich zu einer Umhellung gegenüber dem Begriffe des Besitzes ausgewirkt hat. Teile auch in weiten noch rechtschaffenen Bevölkerungskreisen klagende Umhellung hat in den sittlich nicht gezeigten Schichten der Bevölkerung zu einer vollständigen sittlichen Begriffsverwirrung geführt. Während früher jeder ehrliche Deutsche meinte, daß er bis zu einem gewissen Grade seines eigenen Schweißes Schmied war, daß harte Arbeit ehrlicher Lohn Verdienst und durch den Verdienst Besitz und Wohlstand war, daß beides — Arbeit und Lohn, Verdienst und Besitz — durch den alten Staat geschützt waren, hat der neue Staat in so weitgehender Weise die Grenzen zwischen tätigen und untätigen Arbeitsträgern und Arbeitsleistungen verwischt und so weitgehend sich Eingriffe auch in den christlichen und heidnischen Verdienst und Besitz erlaubt, daß es tatsächlich sich kaum noch lohnt, über das Maß des zum Leben Unentbehrlichen durch Arbeit zu verdienen, zu sparen, durch Arbeiten oder Sich-Befähigen zu Recht zu gelangen. Die Mehrzahl der Menschen sucht durch ein Mindestmaß von wirklicher Arbeit sich ein Döckchen von Jahresverdienst zu erwerben, das meist in vollem Umfange verbraucht wird; eine durchaus nicht geringe Zahl von Deutschen hat es verlernt, in eigener angepannter Arbeit ihre vollen körperlichen und geistigen Kräfte einzusetzen, sondern ist beschäftigt bei möglichst geringer eigener Arbeitsleistung möglichst hohe Verdienste ohne jede Rücksichtnahme auf ihre Mitmenschen herauszuwirtschaften oder sich durch solche, unbestimmte um darbede Volksgenossen, ein läppisches Leben zu bereiten. Zu keiner Zeit sind die Gegensätze zwischen arm und reich, zwischen darbeden und vergnügenden Volksgenossen so tiefgehende und empörende gewesen, wie jetzt. Und auf der Grundlage dieser sittlichen, teilweise durch den modernen Staat geradezu gezielten Begriffsverwirrung erwachen die Volksschädlinge, aus denen sich das Verbrechertum unserer Tage rekrutiert, die gar nicht mehr arbeiten, sondern nur Geld erkrassen und sich mit demselben ein müßeloses Genußleben verschaffen wollen. In ihren Gehirnen ist der Begriff der Arbeitspflicht, der im früheren Umfange leider vielen Volksgenossen verloren gegangen ist, gänzlich ausgelöscht; ihren Gehirnen ist der Begriff des Anrechtes auf Besitz seitens solcher Volksgenossen, die durch Arbeit zu etwas gekommen sind, gänzlich verloren gegangen; sie sehen nur das Geld als solches und als die Quelle zum Genuße, und weil sie christliche Arbeit ebenso wenig kennen wie Achtung vor fremdem Eigentum, so werden Geld und Waren im freien Straßenraube, durch Einbruch bei Tag und Nacht von den Mitmenschen gestohlen und gewaltsam geraubt, und wo und wie ihrem verbrecherischen Zugriffes Widerstand geleistet wird, da wird derselbe mit Gewalt abgedrückt. Das Leben der Mitmenschen ist ihnen nicht mehr heilig; mit kaltem Blute wird über Leichen geschritten, wird jeder niedergeschossen, der Widerstand leistet, der sein Eigentum oder das seiner Mitmenschen gegen diese Verbrecher zu schützen wagt.

Durch die Revolution und ihre Folgen, die freudlos Recht und Autorität gekürzt, die in ihrer Verdrängungsvor Kraft und Ehrlichkeit nicht Halt gemacht haben, die